

«Verfolgung führt oft zu Erweckung»

Am 9. November führte das Hilfswerk «HMK Hilfe für Mensch und Kirche» in Thun seinen diesjährigen Referententag durch. Die Gäste erhielten aus erster Hand exklusive Informationen über die verfolgte Kirche in Indien, die Untergrundgemeinde in Laos sowie die Not- und Ausbauhilfe im Nahen Osten.

Harold Salzmann, Sekretariatsleiter EDU Schweiz

Nach einem herzlichen Willkomm stellte Geschäftsführer Linus Pfister die Arbeitsbereiche der HMK vor. Das Werk leistet medizinische Soforthilfe, Rechtsbeistand, Katastrophenhilfe und Hilfsgütertransporte für verfolgte Christen und notleidende Menschen in rund 40 Ländern.

Ausbildung und Medienarbeit

Das kommunistische Laos ist sechs Mal so gross wie die Schweiz, hat in etwa gleich viele Einwohner, davon sind rund 3% Christen und 65% Buddhisten. 1902 kamen erste Missionare aus der Schweiz nach Laos. «Verfolgung geht meistens Hand in Hand mit Erweckung», so die Erfahrung von Pastor David (Name geändert). Er ist dankbar für die Unterstützung der HMK in die Ausbildung junger Menschen vor Ort, was wiederum ein grosses Zeugnis für andere junge Leute ist. «Gott segnet diese Partnerschaft, denn er hat noch Grosses vor.»

Über Jemen gab der Nahost-Projektleiter der HMK, Matthias Schwab, vertieft Einblick. Obwohl dort die grösste humanitäre Katastrophe passiert, wächst die einheimische Kirche im Untergrund gewaltig. Die HMK verfügt seit Jahren über ein gutes Netzwerk. Mit Hilfe von christlich-arabischen TV-Sendungen können seit kurzem alle arabischen Länder in dieser Region mit dem Evangelium erreicht werden. Doch alle Aktivitäten hätten ihren Preis, führte Schwab aus.

Weltweit einzigartig: «Jesus liebt mich»

Ein schönes Projekt ist die Gehörlosenarbeit auf Kuba. Gehörlose seien isoliert und einsam und litten oft unter psychischen Schmerzen. Projektleiter Hans Jutzi ermutigte, solche Menschen zu umarmen. Mit Hilfe der HMK konnte eine Gehörlosendolmetscherausbildung ins Leben gerufen werden. Auf 26 000 Gehörlose gibt es mittlerweile 512 diplomierte Dolmetscher. Viele gehörlose Kubaner kamen zum Glauben. Jutzi: «Es gibt über 400 verschiedene Gebärdensprachen weltweit, aber «Jesus liebt mich» hat bei allen Gebärdensprachen dasselbe Zeichen.» «Leiden bringt uns zusammen», erklärte der indische Journalist Vishal. Seit die Hindu-Nationalisten die Mehrheit im Parlament haben, verschlechterte sich die Situation für Christen, aber auch für Muslime vehement. Das Antikonversionsgesetz ist bereits in neun Bundesstaaten in Kraft und die religionsbasierte Gewalt nimmt zu. «Der Hinduismus verändert sein gutmütiges Gesicht», lautet Vishals Fazit. So schreke die Regierung auch nicht vor «Fake News» zurück und habe Mutter Teresa oder Mahatma Gandhi unwahre Aussagen in den Mund gelegt.

Die Veranstaltung wurde mit einer Gebetsgemeinschaft abgerundet. Die berührenden Eindrücke zeigten, dass Glaube vielerorts etwas «kostet». Es gibt aber Hoffnung, weil wir einen lebendigen Gott kennen dürfen. •



Aktiv, auch wenn der Glaube etwas «kostet»: Impressionen vom HMK-Referententag.